

Geschichte des Lichtensteins

„Lichtenstein“ und „Alter Lichtenstein“ im Lichte archäologischer Oberflächenfunde



Lichtenstein und „Alter Lichtenstein“

Über der kleinen Ortschaft Honau existierten am Albtrauf der Reutlinger Alb zwei Burgen nur wenige hundert Meter voneinander entfernt. Auf den Grundmauern der einen erhebt sich heute das weithin bekannte Schloss Lichtenstein auf dem markanten, freistehende Felsen. Unweit davon entfernt liegt die Ruine „Alter Lichtenstein“, ebenfalls auf einem Fels am Albtrauf, aber weniger spektakulär.

Lange Zeit nahm man an, dass die Burg „Alter Lichtenstein“ die ursprüngliche Burg war und zweimal zerstört wurde.

1311 kam es im Reichskrieg gegen Graf Eberhard den Erlauchten zur Zerstörung dieser Burg. Nachdem sie angeblich wieder aufgebaut worden war, soll sie im Städtekrieg gegen Graf Eberhard den Greiner 1377 erneut von den Reutlingenern zerstört worden sein.

Danach soll aus dem Steinmaterial des „Alten Lichtenstein“ die Burg Lichtenstein auf dem exponierten Felsen gebaut worden sein.

Bisherige Sehweise der Geschichte der Burg Lichtenstein

Zwischen 1150 und 1250 entsteht zunächst die Burg „Alter Lichtenstein“.

- 1182 Gebhard von Lichtenstein schenkt dem Kloster Ottobeuren Güter in Altingen bei Herrenberg.
- 1311 Die Burg „Alter Lichtenstein“ wird im Reichskrieg durch die Reutlinger zerstört, weil die Lichtensteiner als Lehensträger der Württemberger auf der Seite Württembergs stehen.
- 1315 Die Burg „Alter Lichtenstein“ wird nach dem Friedensschluss wieder aufgebaut.
- 1377 Erneute Zerstörung der Burg „Alter Lichtenstein“ durch die Reutlinger im Städtekrieg. Die Burg wird nicht mehr aufgebaut und kommt als „verfallen Gut“ an Württemberg. Die neue Burg Lichtenstein entsteht auf dem exponierten Felsen.

Diese bisher angenommene Geschichte der Burg „Lichtenstein“ wird durch die Oberflächenfunde von Gebrauchsgeräten allerdings nicht bestätigt.

Unterhalb des jetzigen Schlosses Lichtenstein, dessen Ursprung man bisher auf das 14. Jahrhundert datierte, wurden von Christoph Bizer Keramikscherben in großer Anzahl gefunden und sortiert. Anhand der Scherben stellte sich heraus, dass die Burg in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaut worden sein muss. Die Funde decken sich mit der ersten Nennung des Gebhardus de Lichtenstein im Jahre 1182.

Geschichte des Lichtensteins

„Lichtenstein“ und „Alter Lichtenstein“ im Lichte archäologischer Oberflächenfunde



Bei den für die Datierung wichtigen Keramikfunden handelt es sich um „ältere Albware“, die für das 12. Jahrhundert typisch ist. Eine genaue Datierung ist durch Parallelfunde bei der Burg Greifenstein möglich.

Bei der Burg „Alter Lichtenstein“ wurden für die früheste Datierung Scherben mit Leistenrändern gefunden. Dabei handelt es sich um „mittlere Albware“, die für die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts typisch ist.

Das bedeutet, dass der „Alte Lichtenstein“ jünger ist als die Burg Lichtenstein, auf deren Grundmauern heute das Schloss Lichtenstein steht. Das bedeutet auch, dass die ursprüngliche Burg Lichtenstein die Stammburg der Lichtensteiner ist und dass der hohe Burgfelsen aus weißem Kalkstein wahrscheinlich zu dem Namen geführt hat (der lichte Stein).

Die Keramikfunde unterhalb des Schlosses Lichtenstein sind durchgehend vorhanden. Das legt den Schluss nahe, dass der Felsen, auf dem das heutige Schloss Lichtenstein steht, durchgehend bebaut und bewohnt war.

Da bei der Burg „Alter Lichtenstein“ nur Keramikfunde über etwa 100 Jahre vorliegen, wurde die Burg nach der Zerstörung 1311 nicht wieder aufgebaut.

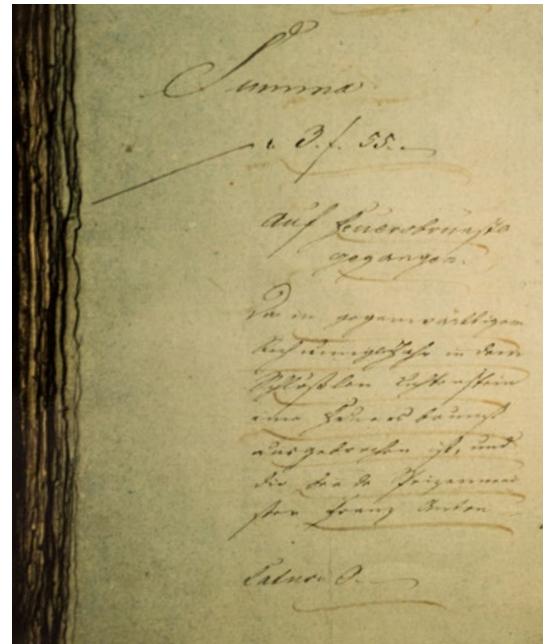
Deshalb muss sich auch die „zweite Zerstörung“ im Jahre 1377 auf die ursprüngliche Burg Lichtenstein auf dem exponierten Felsen beziehen. Wie stark die Zerstörung war, weiß man nicht, da die Burg ohne Einwilligung des Lehnsherrn übergeben wurde und weitere Aufzeichnungen fehlen.

Laut der Bürgermeisterrechnung von Großengstingen hat der Lichtenstein im Rechnungsjahr zwischen Georgi 1800 und Georgi 1801 gebrannt. Für das Löschen einer Feuersbrunst auf dem Schlösschen Lichtenstein wird ein Betrag von 3 Gulden und 55 Kreuzern aufgewendet.

Ein Datum ist nicht vermerkt. Es ist aber anzunehmen, dass der Brand im Winter oder zeitigen Frühjahr ausgebrochen ist. Dadurch ist auch geklärt, weshalb der obere Teil der Burg abgerissen und 1802 durch einen Fachwerkbau ersetzt wurde. Die einstige Burg wurde zum Forsthaus.

Graf Wilhelm von Württemberg (1810 – 1869) war vom Mittelalter fasziniert und hatte die Idee, eine Burg wieder aufzubauen. Es war jedoch sehr schwierig, ein geeignetes Objekt zu finden.

Bei den besichtigen Objekten war häufig die Zerstörung zu weit fortgeschritten oder die Ausdehnung war zu umfangreich.



Die Bürgermeisterrechnung von Großengstingen weist einen Betrag von 3 Gulden 55 Kreuzern für das Löschen einer Feuersbrunst auf dem Lichtenstein aus.

Geschichte des Lichtensteins

„Lichtenstein“ und „Alter Lichtenstein“ im Lichte archäologischer Oberflächenfunde



Da bot sich Lichtenstein als verhältnismäßig kleine und gut erhaltene Anlage an. Auch die Verkehrsanbindung war nicht schlecht. Zudem hatte die Burg durch Hauffs historischen Roman „Lichtenstein“ Berühmtheit erlangt.

Graf Wilhelm konnte den Lichtenstein und die nähere Umgebung erwerben und fand in Carl Alexander Heideloff einen Architekten, der seine Begeisterung für das Mittelalter teilte.

Das wird aus einem Brief deutlich, den Heideloff an Graf Wilhelm schreibt.

„Erlauchter Herr Graf, gnaedigster Herr!

... (In dem mir) zugegangenen Schreiben habe ich mit großer, unaussprechlicher Freude ersehen, daß Euer Erlaucht den kostbaren Entschluß gefasst haben, das in der Geschichte Dero Vaterlandes so berühmte Schloß Lichtenstein nicht nur zu kaufen, sondern solches auch in dem alten Style aus der Zeit des Herzogs Ulrich wieder herstellen zu lassen.

*Zu dieser Acquisition erlaube ich mir,
Eurer Erlaucht meinen untertänigsten
Glückwunsch abzustatten ...“*

Heideloff entwickelte Ideen für den Bau des Schlosses. Da Heideloff aber beruflich größtenteils in Nürnberg gebunden war, wurde der Bau in erster Linie von Johann Georg Rupp, Stadtbaumeister aus Reutlingen, ausgeführt.

Weil der Lichtenstein Sitz des Revierförsters war, musste Graf Wilhelm auch ein neues Forsthaus erstellen lassen. Es sollte ursprünglich in einfachen klassizistischen Formen gebaut werden. Heideloff setzte sich jedoch erfolgreich dafür ein, dass auch das Forsthaus im neugotischen Stil gebaut wurde und so zu dem neu entstandenen Lichtenstein passte.

Soweit es Heideloff möglich war, reiste er zum Lichtenstein und überwachte den Fortschritt der Arbeiten. So hat der Lichtenstein sein neues Gesicht bekommen.



Geschichte des Lichtensteins

„Lichtenstein“ und „Alter Lichtenstein“ im Lichte archäologischer Oberflächenfunde



Neue Sehweise der Geschichte der Burg Lichtenstein nach der Auswertung der archäologischen Oberflächenfunde von Christoph Bizer

- um 1150 Bau der Lichtensteiner Stammburg auf dem exponierten Felsen, auf dem auch das heutige Schloss Lichtenstein steht
- 1182 Gebhard von Lichtenstein schenkt dem Kloster Ottobeuren Güter in Altingen bei Herrenberg.
- Nach 1200 entsteht die zweite Burg Lichtenstein, heute „Alter Lichtenstein“ genannt. (Belegt durch Oberflächenkeramik – mittlere Albware – 1. Hälfte 13. Jahrh.)
- 1311 Die Burg „Alter Lichtenstein“ wird durch die Reutlinger zerstört und nicht mehr aufgebaut. Ab diesem Zeitpunkt wird keine Oberflächenkeramik mehr gefunden. Vermutlich wird auch die ursprüngliche Burg Lichtenstein zerstört.
- 1315 Die ursprüngliche Burg Lichtenstein auf dem exponierten Felsen wird wieder aufgebaut.
- 1377 Die ursprüngliche Burg Lichtenstein auf dem exponierten Felsen wird im Städtekrieg erneut zerstört (?) und ohne Einwilligung des Lehensträgers an die Reutlinger übergeben. Den Lichtensteinern wird das Lehen entzogen. Die Burg wird wieder aufgebaut und mit einem Burgvogt besetzt.
- 1800 – 1801 Die Burg Lichtenstein brennt.
- 1802 Die oberen Geschosse werden abgebrochen und durch einen Fachwerkbau ersetzt.
- 1840 – 1842 Der Fachwerkbau wird abgebrochen und das romantische Schloss entsteht.

